

4: Pediatr Res. 1984 Aug;18(8):751-5.

**Durch Nahrungsmittelproteine hervorgerufene Enterocolitis:
veränderte Antikörperreaktion gegen aufgenommene Antigene.**

McDonald PJ, Goldblum RM, Van Sickle GJ, Powell GK.

Um die Rolle der Immunmechanismen bei Säuglingen mit dem spezifischem Syndrom einer Nahrungsmittel-Unverträglichkeit - der von Nahrungsmittelprotein ausgelösten Enterocolitis - zu beurteilen, haben wir klassenspezifische Serumsantikörper gegen drei Nahrungsmittelproteine, Ovalbumin, Soja und Kuhmilch vor der Gabe von Nahrungsproben zwecks Diagnose bei 18 Säuglingen gemessen, bei denen Verdacht auf dieses Syndrom bestand. Säuglinge die positiv auf die erneute Gabe von Ei, Soja oder Kuhmilch reagierten, hatten eine 5-10 Mal höhere, gegen dieses Nahrungsmittel gerichtete Konzentration an IgA Antikörpern als die Säuglinge bei denen die Herausforderung negativ war. Auch die IgG Antikörperkonzentrationen gegen Soja und Ei waren bei den Säuglingen mit positiver Reaktion auf die Herausforderung deutlich höher (mehr als das 10-fache). Die Konzentration der IgM Antikörper in Nahrungsmitteln wiesen bei beiden Gruppen keinen wesentlichen Unterschied auf. Die Konzentrationen der IgA Anti-Soja Antikörper stieg bei allen 12 getesteten Säuglingen 2-10 Wochen nach einer einzigen Sojagabe (Herausforderung) an. Aber die IgM Anti-Soja Antikörper erhöhten sich bei den fünf Säuglingen, deren Reaktion auf die Gabe (Herausforderung) negativ war und verminderten sich bei den sieben, deren Reaktion positiv war. Die Abweichung war bei beiden Gruppen statistisch bedeutsam (P kleiner als 0,01). Es bestand eine gewisse Wechselbeziehung ($r = -0.68$) zwischen dem Anstieg der IgA Anti-Soja Antikörper und der Abnahme der IgM Anti-Soja Antikörper bei Säuglingen, die positiv auf die Herausforderung mit Soja reagierten. Obwohl eine pathogene Rolle dieser Antikörper nicht nachgewiesen ist, lassen die Befunde eine veränderte Immunreaktion auf Nahrungsmittelantigene bei Säuglingen vermuten, die an durch Nahrungsmittelprotein ausgelöster Enterocolitis leiden.

5: Eur J Clin Nutr. 1999 Aug;53(8):620-4.

Milchüberempfindlichkeit bei jungen Erwachsenen.

Pelto L, Impivaara O, Salminen S, Poussa T, Seppanen R, Lilius EM.

Department of Biochemistry and Food Chemistry, University of Turku,

Finland.

ZIELSETZUNG: Abschätzen der Verbreitung von Milch-Überempfindlichkeit in der jungen Erwachsenenbevölkerung Finnlands.

AUFBAU: Querschnittstudie.

TESTPERSONEN: 200 Männer und 206 Frauen im Alter von 27 Jahren, ausgewählt nach dem Zufallsprinzip aus dem Bevölkerungsregister im Südwesten Finnlands.

INTERVENTION: Die Testpersonen wurden über ihren täglichen Konsum von Milchprodukten, ihre Unterleibsbeschwerden nach Aufnahme von Milchprodukten und ihre Laktoseunverträglichkeit befragt. Anhand von Serumsproben wurden die Reaktivität des Serums auf Milchprotein und milchspezifische IgG1, IgG2, IgG3 und IgA gemessen.

ERGEBNISSE: Zirka 20% der Testpersonen berichteten von Unterleibsbeschwerden nach der Aufnahme von Milchprodukten, wobei aber nur bei 6.4% eine Laktoseunverträglichkeit diagnostiziert wurde. Die konsumierte Milchmenge korrelierte gut mit den Ergebnissen der untersuchten Seren der Testpersonen, die über Unterleibsbeschwerden klagten, jedoch nicht mit denen der Testpersonen, die symptomfrei blieben. Unter den Testpersonen ohne Einschränkung der Milchprodukte oder Laktoseunverträglichkeit, hatten die Personen, die